

Bauliche Entwicklung von Burg und Stadt Hayn

Ursprünglich wurde die Burg Hayn als Sitz der kaiserlichen Reichsvögte erbaut, die mit der Verwaltung des großen und wildreichen Wildbanns Dreieich betraut waren. Der Kaiser selbst besuchte die Burg nur, wenn er in den weitläufigen Wäldern jagte.

1080

Der erste urkundlich erwähnte Vogt und Bauherr der ursprünglich für sich stehenden Turmburg war Eberhard von Hagen. Den Namen Hagen legte sich die Familie erst mit Übernahme dieses Amtes zu. (Das althochdeutsche Wort *hagen* bedeutet *umschlossener Hof*.) Um 1080 baute Eberhard von Hagen den fünfstöckigen Wohnturm auf einer kleinen Insel im sumpfigen Hengstbach. Der Turm war von hohen Ringmauern und einem breiten Wassergraben umgeben.

1180

Die einflussreichen Herren von Hagen-Münzenberg machten die Burg zu ihrer Stammburg und bauten sie bis 1180 zur Reichslehensburg aus. Um das Gelände wurde eine neue Burgmauer errichtet. In ihrem Schutz entstanden ein runder Bergfried und ein Palas mit kleiner Kapelle. Die Burgmauer wurde mit einem breiten Wassergraben umgeben. Für die neu angesiedelten Burgmannen entstanden außerhalb der Burg umschlossene Höfe. Neben der Burg lag der Fronhof mit großen Zwingern für die Bracken, einen besonderen Typ Jagdhund. Heute steht davon nur noch das ehemalige Junkerhaus, in dem das Restaurant Faselstall untergebracht ist. Eine Stadtmauer mit Wall und Graben umschloss die entstehende Burgmannenstadt. Das romanische Stadttor – die spätere, heute nicht mehr existierende Mittelpforte – bildete den einzigen Zugang zu Burg und Stadt.

1256

Nachdem die männliche Linie der Herren von Hagen-Münzenberg im Jahr 1255 ausgestorben war, wurde die Burg im Zuge einer Ganerbtteilung aufgeteilt. Bis 1286 konnten die Herren von Falkenstein fünf Sechstel der Burg übernehmen, ein Sechstel verblieb bei den Herren von Hanau. In der Folgezeit wurde die Burg weiter ausgebaut. Der Palas und die Kirche wurden vergrößert, weitere kleinere Wohnhäuser innerhalb der Burgmauern folgten. Ein mächtiger Torturm sicherte den Zugang zur Burg.

1256 werden in einem Ort namens Hagen erstmals Bürger (*cives*) erwähnt; die Stadtrechte bestanden aber sicherlich schon einige Jahre länger.

1350

1350 wurde die Stadt um eine Handwerkersiedlung, die Vorstadt (der sogenannte Oberhain), erweitert. Außerdem erhielt sie mit einer Stadtmauer, in die ein neues Stadttor (das Obertor) eingefügt wurde, die heute noch sichtbaren Ausmaße der Altstadt.

Anna von Falkenstein, die Schwester des letzten Falkensteiner Burgherrn, Erzbischof Werner von Trier, eröffnete 1401 nahe der Mittelpforte ein Spital für Alte und Kranke samt Kirche und Friedhof.

1418

1418 starben auch die Falkensteiner in männlicher Linie aus. Nach einer weiteren Erbteilung ging die Burg an die Herren von Isenburg, Sayn und Hanau. Graf Ludwig II. von Isenburg erwarb 1486 den Saynschen Anteil an der Burg. Durch weitere Umbauten (1450 entstand am Weiher ein neues Tor, das Untertor) erhielt die Burg ihre spätgotische Prägung.

16. Jahrhundert

Spätestens im 16. Jahrhundert war die Burg keine ständige Residenz mehr. Das Dach wurde wegen Baufälligkeit abgebrochen und die Höhe des Bergfrieds verringert.

18. Jahrhundert

Im 18. Jahrhundert gab die zunehmend verarmte Stadt den Erhalt und die Pflege der Stadtbefestigungen auf. 1783 wurden die Mittelpforte und die Bollwerke abgerissen. Die unbewohnte Burg wurde als Steinbruch für den Straßenbau verwendet. Der seit 1710 alleinige Besitzer der Burg, Graf von Isenburg-Philippseich, konnte in einem sechsjährigen Rechtsstreit den bereits begonnenen endgültigen Abriss der Burg verhindern.

19. Jahrhundert bis heute

1816 fielen die Ländereien der Isenburger bis auf die Burg Hayn an das Großherzogtum Hessen-Darmstadt. Die Isenburger verkauften die Burg 1931 an den Geschichts- und Heimatverein e. V. Dreieichenhain, der sich seitdem um die Restaurierung und den Erhalt der Burganlage kümmert.

Wem gehört die Burg?

Zwischen 1070 und 1080 ließ Eberhard von Hagen, der erste Vogt des Bannforstes Dreieich, zusätzlich zu den bereits bestehenden Gebäuden des Jagdhofes die viereckige Turmburg errichten. Diese diente ihm und seiner Familie gut einhundert Jahre als ständiger Wohnsitz. Eberhards Urenkel, Kuno I., baute die Burg umfassend aus; um 1180 entstanden der neue Runde Turm als Bergfried und der Palas als neuer Wohnsitz.

Auch die Gründung der Stadt Hagen ist Kuno I. zuzuschreiben. 1160 ließ er außerdem Burg Münzenberg in der Wetterau errichten, die fortan namengebend für die Familie wurde; sie nannte sich nun von Hagen-Münzenberg.

1080–1255 von Hagen-Münzenberg

Der letzte Münzenberger war Ulrich I. Er verstarb 1255 ohne männlichen Erben. Die Burg wurde als Ganerbschaft unter sechs seiner sieben Töchter (eine wurde Zisterzienserin) aufgeteilt und ging so zu gleichen Teilen an deren Ehemänner. Isengard war verheiratet mit Philipp I. von Falkenstein, Adelheit mit Reinhard I. von Hanau, Mechtild mit Engelhard von Weinsberg, Irmengard mit Konrad von Weinsberg, Hedwig mit Heinrich von Pappenheim und Agnes mit Konrad von Schöneberg. Bis 1286 konnte Philipp I. von Falkenstein fünf Teile der Burg erwerben; ein Teil verblieb bei den Herren von Hanau.

1255–1418 von Falkenstein und von Hanau

Im Jahr 1418 stirbt auch das Geschlecht der Falkensteiner in Manneslinie aus; der letzte Falkensteiner ist Werner III., Erzbischof von Trier. Seine Halbschwester Anna (aus der ersten Ehe des Vaters) heiratete zweimal und kehrte als Witwe nach Dreieichenhain zurück, wo sie das Spital stiftete. Das Erbe wurde unter den Familien von Werners Schwestern aufgeteilt. Agnes war verheiratet mit Otto I. von Solms-Braunfels und Luckard mit Eberhard I. von Eppstein. Da Luckard kinderlos verstorben war, erbten Agnes' Kinder, Elisabeth (verheiratet mit Diether I. von Isenburg-Büdingen) und Anna (verheiratet mit Gerhard von Sayn). Schließlich brachten die Isenburger den ganzen Besitz an sich; nur das östliche Drittel des Palas gehörte weiterhin den Herren von Hanau, deren Amtmann sogar darin wohnte. Ab 1710 war das Haus Isenburg der alleinige Besitzer von Burg und Stadt Hayn, nachdem Hanau seinen Anteil gegen einen Anteil an Dudenhofen eingetauscht hatte.

1418–1931 von Isenburg und von Hanau

1816 fielen die Ländereien der Isenburger bis auf die Burg Hayn an das Großherzogtum Hessen-Darmstadt. Die Isenburger verkauften die Burg 1931 an den Geschichts- und Heimatverein e.V. Dreieichenhain, der sich seitdem um die Restaurierung und den Erhalt der Burganlage kümmert.

1931–heute Geschichts- und Heimatverein e.V. Dreieichenhain

